

## Blitzlicht

**Die Autobahn spricht zu uns**

Vielleicht sind Sie ja auch schon einmal unter den grossen Anzeigetafeln hindurchgefahren, die sich manchenorts über die Autobahn spannen. Vielfach wird dort einfach die Zeit auf dem Display eingeblendet. Ein Blick, und man weiss, ob man noch mehr aufs Gaspedal treten muss.

**Mitunter erscheinen** auf den Anzeigen auch Hinweise zur Verkehrslage, etwa zum Stau am Gotthard oder welche Ausfahrt man am besten nimmt, wenn man zu den Luga-Parkplätzen gelangen will.

Seit einiger Zeit hat das Bundesamt für Strassen (Astra) damit angefangen, zeitweise Tipps einzublenden. Damit will das Astra die Verkehrsteilnehmer sensibilisieren, ihr Fahrverhalten der Situation anzupassen, wie in einer Medienmitteilung festgehalten wird.

«Rechts fahren, links überholen», steht dann da zum Beispiel geschrieben. An sich selbsterklärend, aber offenbar als Hinweis dringend nötig, wenn man sich die notorischen Linksfahrer so ansieht. Ebenso nachvollziehbar sind «Abstand = Sicherheit» oder «Bei Stau Rettungsgasse bilden». Gerade letzteres funktioniert hierzulande nicht wirklich gut.

**Nachdenklich macht mich** «Keine Ablenkung, weniger Unfälle». Da habe ich mich beim Hinäufblicken zum Display kurz gefragt, ob mich denn diese Wechseltextanzeigen nicht auch schon über Gebühr ablenken.



**Martin Uebelhart**  
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

# Gemeindeplatz wird zum Badeort

**Hergiswil** Im Herbst macht die Ufermauer beim Gemeindehausplatz einer Flachuferzone mit Schilfgürtel Platz. Auslöser war die Erweiterung des Bootshafens.

**Matthias Piazza**  
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Der Vierwaldstättersee ist vom Gemeindehausplatz in Hergiswil nur über eine steile Stiege zugänglich. Eine Ufermauer grenzt den See vom Ufer ab. Diese künstliche Ufergestaltung soll bald der Vergangenheit angehören. Das Projekt, das die Hergiswiler an ihrer Gemeindeversammlung vor einem Jahr genehmigten, ist nun ausgearbeitet.

Das entsprechende Baugesuch liegt bis am 23. Mai auf.

Der Platz vor dem Gemeindehaus soll dabei ein ganz neues Gesicht erhalten. Die alte Ufermauer wird abgebrochen und das Ufer renaturiert. Es entsteht eine Flachuferzone. Ein kleiner Abschnitt des Seeufers wird als Kiesstrand gestaltet, wo auch Wasserbetten auf ihre Kosten kommen. «Badegäste und Sonnenhungrige sind hier willkommen», hält Gemeindepräsident Remo Zberg

«Badegäste und Sonnenhungrige sind hier willkommen.»

**Remo Zberg**  
Gemeindepräsident Hergiswil

fest. Doch auch Tiere und Pflanzen sollen von der Neugestaltung profitieren. Denn geplant ist auch ein Schilfgürtel. Zu Lande hat die Gemeinde ebenfalls einiges vor. So werden der Spielplatz vergrössert, das Parkmobiliar erneuert, die Fusswege naturnaher gestaltet und das Areal neu bepflanzt, ebenso ist eine Holzplattform im See geplant.

Auslöser für die Renaturierung war die Erweiterung des Gemeindebootshafens. In diesem

Zusammenhang musste die Gemeinde aufgrund gesetzlicher Vorgaben einen ökologischen Ausgleich schaffen.

Die Kosten für die Neugestaltung werden aufgeteilt. 391 000 Franken bezahlt die politische Gemeinde. Die Renaturierung des Seeufers für 450 000 Franken wird vom Bootshafen geplant und finanziert. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2017 starten und bis im Frühling 2018 abgeschlossen sein.

## Hier schwebt ein 12-Tonnen-Dach

**Obwalden** Die Theaterbühne für das Bruder-Klaus-Gedenkspiel nimmt Gestalt an. Eine herausfordernde und spektakuläre Aufgabe war gestern die Montage des Dachs.

Noch dauert es mehr als drei Monate, bis das Visionsgedenkspiel zum Bruder-Klaus-Jubiläum Premiere feiert. Der Theaterraum auf der Sachsler Allmend nimmt aber bereits Formen an. Gestern wurde das Dach montiert. Es handelt sich um eine 25 Meter lange und 16 Meter breite Holzkonstruktion, die mit einer Kunststoffolie überzogen ist.

Das 12-Tonnen schwere Dach wurde mit einem Fanger-Kran an die richtige Position gebracht und danach montiert. Es ruht auf 32 Baumstämmen. Was auf den ersten Blick aussieht, als könnte ein Windstoss das Bauwerk zusammenfallen lassen, ist in Tat und Wahrheit eine sehr stabile Konstruktion. Die 14 Meter langen Fichtenstämme sind nämlich drei Meter tief im Boden verankert. «Jetzt sind wir auf Kurs – das Dach ist drauf», sagt Peter Lienert, Gesamtleiter des Visionsgedenkspiels. Als nächster Schritt werden unzählige Holzlatten quer an die Stämme montiert. So entsteht nach und nach die Aussenverkleidung der Theaterbühne. (ve)

Tickets und Infos: [www.mehr-ranft.ch/visionsgedenkspiel](http://www.mehr-ranft.ch/visionsgedenkspiel)



Ein Fanger-Spezialkran bringt das Holzdach an die richtige Position. Für die Feinjustierung der Ecken sorgen Mitarbeiter am Boden. Bild: Adrian Venetz (Sachseln, 5. Mai 2017)

## Demnächst

**Öffentliche Führung – 600 Jahre Niklaus von Flüe**

**Sachseln** Im Rahmen des Jubiläums bietet das Museum Bruder Klaus Sachseln Sonntagsführungen durch die Grundausstellung «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten» an. Am **Sonntag, 7. Mai**, um 11 Uhr, führt Urs Sibler durch die Ausstellung. Vielfältige Sichten auf den Eremiten und der Brückenschlag in die Gegenwart sind charakteristisch für die Ausstellung. Am **Mittwoch, 10. Mai**, ist das Museum von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Um 19.30 Uhr führt Urs Sibler durch die Sonderausstellung «Ins Zentrum – Radbilder und Räderwerke» mit Werken von achtzehn Künstlerinnen und Künstlern.

## Frage der Woche

**Insekten auf der Speisekarte?**

Seit diesem Monat dürfen Insekten verkauft und serviert werden. Wir fragen **Hansruedi Odermatt**, Präsident von Gastro Obwalden und Wirt des Restaurants Bahnhofli in Lungern, was dies für die Restaurants bedeute.

«In unserer ländlichen Gastronomie sind Insekten zumindest im Moment noch etwas sehr Exotisches und kaum ein Thema. Die Gastronomen haben auch nicht Lust, auf jeden neuen Trend aufzuspringen. Ich habe zwar schon von Betrieben gehört, die das in Obwalden anbieten wollen, weil sie wohl davon ausgehen, dass viele Gäste mal probieren wollen, wie an einem Buffet oder an einem Apéro ein Grillensnack so schmeckt. Vor allem in der gehobenen, exklusiven Gastronomie dürften Insekten in der ersten Zeit im Angebot sein. Wenn sich der Gwunder etwas gelegt hat, wird sich dann zeigen, ob die Insekten in der Gastronomie einen festen Platz auf der Speisekarte einnehmen werden. Bei Bedarf könnte ich mir auch vorstellen, Insekten auf die Speisekarte zu nehmen. Auf jeden Fall begrüße ich, dass man Insekten jetzt legal verkaufen darf und sie nicht mehr als Schädlinge gelten. Die Offenheit des Gesetzgebers eröffnet den Gastronomen neue Möglichkeiten.» (map)



## Spuntan stellt die Weichen neu

**Nidwalden** Der Verein Spuntan führt neu eine schweizweit anerkannte Wohnbetreuung für Jugendliche und junge Erwachsene. Als Präsidentin wurde Silvia Brändle verabschiedet – Regula Wyrsh heisst ihre Nachfolgerin.

Der Verein Spuntan bietet im Spittel in Stans Wohnbetreuung für maximal fünf Jugendliche und junge Erwachsene an. In den Anfangsjahren konnten die jungen Menschen durch sehr viel Freiwilligenarbeit engagierter Leute betreut und begleitet werden. Heute ist mehr Professionalität gefordert. Dies zeigte Fachreferent Jan Thivissen von der Hochschule Luzern (Soziale Arbeit) an der 18. Generalversammlung des Vereins auf.

Zu den Gründen hierfür sagte Thivissen: Die «Geschichten» der jungen Erwachsenen sind

komplex und anspruchsvoll, sie bräuchten deshalb intensive und professionelle Begleitung; die einweisenden Institutionen ver-

langen zudem professionelle Strukturen.

**Interkantonal anerkannt**

Ein entscheidender Teil der professionellen Struktur ist die so-

nannte IVSE-Anerkennung, welche Spuntan zugesprochen wurde. Diese interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen regelt die Platzierung in sozialen Einrichtungen, so auch die Wohnbetreuung für Jugendliche und junge Erwachsene im Spuntan. Diese Anerkennung bietet dem Verein Spuntan somit die Basis für ihre Aufgabe, jungen Menschen begleitend Stabilität zu bieten und sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit professionell zu unterstützen.

Die Generalversammlung nahm diese Weichenstellung er-

freut zur Kenntnis und genehmigte auch die Rechnung.

Nach fünf Jahren im Vorstand ist Präsidentin Silvia Brändle zurückgetreten und hat darum auch ihr Amt weitergegeben. Die Versammlung verabschiedete sie mit grossem Applaus und wählte an ihre Stelle die erfahrene Regula Wyrsh aus Beckenried. Sie arbeitet seit fünf Jahren im Vorstand mit. Neu in den Vorstand gewählt wurde Mirjam Würsch, ebenfalls aus Beckenried, welche ihre Aufgabe im Rahmen ihrer Funktion als Fachbereichsleiterin Diakonie der Fachstelle KAN der Katholischen Kirche Nidwalden übernimmt. Würsch bildet zusammen mit der Präsidentin und der Geschäftsführerin Ursula Liem den Arbeitsausschuss des Vorstands. Damit ist der Verein Spuntan strukturell gut gerüstet. (pd)

Von links: die neu gewählten Mirjam Würsch und Regula Wyrsh (Präsidentin) und die abtretende Silvia Brändle sowie Geschäftsführerin Ursula Liem. Bild: PD

